

The Big Beat

mit:

Karolina Sauer

Antje Schulz

Viola Seiffe

Claudia Splitt

Natalie Welch

Text, Musik, Regie:

Albrecht Kunze

First (We Take Manhattan): Leonard Cohen

info@landen-auf-wasser.de

1

VIOLA: The Big Beat erzählt die Geschichte der Gesangsgruppe Sweethearts Of Rhythm, einer Girl-Group, die seit ihren Anfängen als kleine Mädchen bei Front-Shows und in Soldatencamps zur Truppenbetreuung aufgetreten sind. Die Sweethearts Of Rhythm sind die Schwestern Kim, Ronnie und Diedrich. In ihrer legendären Besetzung Bassgitarre, singende Säge und Gesang waren sie an allen wichtigen Fronten im Einsatz, gewährten tausenden der Jungs, die sich um sie drängten, einen letzten begehrenden Blick und machten ihnen Mut für den Kampf. Sie waren in der Normandie, und in Korea und in Vietnam. Und sie waren '45 in Neapel, als sie diejenigen trösten sollten, für die der Krieg noch nicht vorbei war, sondern die weiter nach Japan mußten. Es war Diedrich, die dort der Menge von der Bühne herab die Meldung vom Oberkommando vorlas (nachdem sie sich erst geweigert hatte, weil sie es für einen der üblichen Scherze hielt), dass auch der Krieg mit Japan vorbei war - es war der 6. August '45 - und eine ganze Weile niemand der Soldaten ihr glauben wollte.

Die Sweethearts gingen später, nach vielen Jahren im Frontbiz, getrennte Wege, doch nun kommen sie für einen letzten Auftritt noch einmal zusammen: an der Front der Operation Rescue - oder, um (wie Diedrich es stets ist) genau zu sein: kurz hinter der Front der Operation Rescue - werden sie ein letztes Mal ihre legendäre Show The Big Beat zeigen, eine Camp-Operette mit Gesang, Tanzeinlagen, Zaubernummern und kleinen Geschichten. Zwischen den Auftritten machen die Mädchen Ausflüge entlang der Demarkationslinie, studieren den Frontverlauf und die wechselnden oder variierenden Strategien der Kämpfe. Sie versuchen, hinter das Wesen von Operation Rescue zu kommen, Absicht und Sinn herauszufinden, während die Geschosse über sie hinwegfliegen.

Was ist Operation Rescue?

Ihre schwärzeste Stunde erlebten die Sweethearts, als ihre älteste Schwester Patsy, die vierte im Bunde, die bis dahin ihre Auftritte organisiert und all die kleinen und großen Probleme gemanagt hatte, bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam. Patsy hatte eine Abtreibung vornehmen müssen und wollte nun ihren drei Schwestern, die zu einer Reihe von Auftritten in Korea allein aufgebrochen waren, nachreisen. Bis heute konnten die Umstände des Unglücks nicht restlos geklärt werden und als Kim, Ronnie und Diedrich nach langem Warten auf die überfällige kleine Maschine ihre schlimmsten Vorahnungen bestätigt bekamen, unterbrachen sie die Proben für die erste Show und fuhren zur Absturzstelle, ein kahles und vereistes Feld.

Es mußte die Maschine in der Luft zerrissen haben, was Vermutungen nahelegte, sie sei beschossen worden, denn alles, was sie von Patsy auffinden konnten, war ihr rechter Arm mit einem Stück von der Schulter und ein Teil ihres Hinterkopfes.

Diedrich erinnert sich:

Im Krieg stiegen die Besucherzahlen wieder rapide an. Die Leute steigerten sich in eine Art Rausch hinein, überall herrschte ausgelassene Fröhlichkeit. Es wurde mehr Geld ausgegeben als je zuvor. Unsere Platten wurden Bestseller. Während der Depression war es ja schrecklich gewesen, wie Sie wissen, aber jetzt reisten wir durchs ganze Land und füllten jeden Saal, jede Bühne bis auf den letzten Platz. Wir machten drei Shows pro Tag, später sogar fünf bis sechs. Aber keine von uns hat gewollt, dass deswegen dieses Unglück mit Patsy passiert. Wir waren geschockt und ratlos.

Die Sweethearts waren nicht nur geschockt und ratlos, tatsächlich sollte sich der Tod der vierten Schwester als Wendepunkt ihrer rastlosen Karriere herausstellen. Unfähig, über diesen Schicksalsschlag hinwegzukommen, absolvierten sie ihre Auftritte in Korea mehr schlecht als recht. Sie wirkten fahrig und zerstreut, versangen sich an bislang traumwandlerisch gemeisterten Stellen,

vermasselten die Pointen ihrer ältesten Witze und waren mehr nicht in der Lage, den Anforderungen der Massen standzuhalten.

Es war Kim, die ungewollt den Epilog auf das bisherige Bühnenleben der Gruppe sprach, als sie bei einem Auftritt, der sich als der letzte der Schwestern herausstellen sollte, nach einer mißglückten Einlage ans Mikro trat. Es war die Nummer gewesen, bei der sie den linken Träger ihres Kleider reißen ließ, der sich dann in den Zähnen ihrer singenden Säge verding, was später, während sie weiterspielte und so tat, als würde sie nichts merken, bei der Schlußattacke auf die Säge ihr Kleid in zwei Hälften teilte, worauf ein fleischfarbener Body sichtbar wurde. Die Gerüchte über diesen Höhepunkt waren ihnen stets vorausgeeilt, doch dieses Mal hatte Kim vergessen, sich nach Patsys Beerdigung umzuziehen und die Jungs fingen nun an, ihrer Enttäuschung über den Auftritt Luft zu machen. Kim versuchte zu retten, was nicht zu retten war, und trat ans Mikrofon:

Mein ganzes Leben lang, in jedem Hubschrauber in dem ich saß, habe ich mich gefragt, ob Mädchen beim Flug über Feindgebiet sich auch auf ihre Helme setzen sollten, so wie die Jungs es tun. Ich meine, es ist höllisch laut in so einem Ding, trotzdem der beste Ort, um zu überlegen, und Diedrich redet mit sich selbst vor lauter Aufregung und Ronnie singt im Schlaf und ich stelle mir diese Frage. Hat jemand von euch eine Antwort? Ich meine, ergibt das einen Sinn?

Schon während sie sprach, hatte es ungute Bewegungen unter den Jungs gegeben. Sie hatten angefangen, sich hin- und herzuschieben, als ob sie das Ende der Show ahnen würden und wüßten, dass dies der letzte Auftritt der Sweethearts sein wird, und mit einem mal brach die Hölle los. Hätte Diedrich nicht die ganze Zeit über ihre Augen geschlossen gehalten und den Hubschrauber herbeigewünscht, der sie bislang immer aus solchen Situationen gerettet hatte, die Geschichte wäre anders verlaufen. Doch so vermischte sich der Lärm, den die Jungs machten, mit dem rhythmischen flap-flap des Rotors und die Mädchen entkamen glimpflich, obwohl sie die spärlichen Überreste von Patsy bei ihrer überstürzten Flucht zurücklassen mußten, was sich später als einer der Gründe für ihr Zerwürfnis herausstellen sollte. Die Sweethearts gingen für viele Jahre getrennte Wege.

2

DIEDRICH: Hi, ich bin Diedrich.

Zusammen mit meinen Schwestern Kim und Ronnie bin ich unterwegs zu einem Auftritt an der Front der Operation Rescue. Wir sind die Sweethearts Of Rhythm, eine Girl-Group beinahe so melodramatisch wie die Shangri-Las. In diesem Moment überfliegt unser Hubschrauber Feindgebiet. Kim denkt über eine alte Frage nach und Ronnie schläft trotz des Lärms und singt im Traum und ich rede vor lauter Aufregung mit selbst. Genau genommen findet unsere Show hinter der Front der Operation Rescue statt: zum Soundtrack des Krieges in der Entfernung. Unsere Show ist so eine Art Camp-Operette, mit Tanz und Gesang, die Bühne ein mit Gittern belegtes brückenbildendes Fahrzeug inmitten eines Schutzringes von Panzern. Wir zaubern und erzählen kleine Geschichten. Eigentlich ist alles, wie es immer war.

KIM: Erzähl den Jungs, wie wir uns getroffen haben, wie alles anfing, damals, als wir kleine Mädchen waren und die Andrews-Sisters in die Stadt kamen. Mutter steckte uns in selbstgenähte Kleider und setzte uns in die erste Reihe. Drei Wochen saßen wir da, bei jedem Auftritt, in den selbstgenähten Kleidern, die sich aufs Haar glichen und viel zu tief geschnitten waren und sangen jedes ihrer Lieder stumm und lippensynchron mit, und natürlich gab es keine Chance für die Schwestern. Ich glaube es war Patty, die uns schließlich auf die Bühne holte und mit dem gleichen Lächeln, mit dem sie in Neapel den Soldaten von der Bühne herab das Ende des Krieges verkündet hatte, fragte, ob wir denn auch richtig singen könnten.

DIEDRICH: Und im gleichen Augenblick gab Mutter dem Bandleader das verabredete kleine Zeichen und diese Musik fing an und wir standen da und alles sah zu uns hoch.

KIM: Aber anstatt in Plattenstudios fanden wir uns in noch tiefer geschnittenen Abendroben wieder, lernten alles über falsche Wimpern, den wiegenden Gang und das Geheimnis der Busenpolsterung, und dann gingen wir auf Tour durch die Soldatencamps entlang der Küste.

DIEDRICH: Meinen ersten Heiratsantrag bekam ich dort, da war ich elf und wartete noch nicht mal auf meine Tage. Und immer wieder sangen wir diese Lied, das vom Rum-Trinken handelt, gemischt mit Coca-Cola, einer dieser Mischungen, die verdammt gefährlich für uns Mädchen werden konnte, wenn die Jungs, für die wir sangen und die sich vor uns drängten, voll damit waren. So abgefüllt, dass sie ihre Armyhosen und Kampfanzüge vollpißten, nur um keinen Moment unserer Show zu verpassen.

Immer wenn ich später diese Musik hörte, in den Verpflegungszelten oder den Ballsälen, stieg mir dieser eigenartige Pissegeruch in die Nase, vermischt mit den Ausdünstungen von Rum und Cola, der sich dann mit der jeweils aktuellen Luft hinter der Front zusammentat. Vermengt mit dem, was da über den Lagern schwebte, ergaben diese Gerüche der Erinnerung eine schwindlig machende Mischung, die ich so schnell nicht mehr aus dem Kopf bekam.

KIM: Damals beendeten wir unsere Shows mit dem gespielten Witz. Ich ging an die Rampe, setzte dieses Lächeln auf, und sagte: *und zum Schluß wie immer der gespielte Witz* und alles bog sich vor Lachen.

DIEDRICH: Ja. Lustige Nummer.

KIM: Ja.

Und dann ging ich hinter den Vorhang und Diedrich trat ans Mikrophon.

DIEDRICH: Und ich sage:

das müßt ihr euch jetzt so vorstellen: die Sonne steht im Zenit, strahlt mir ins Gesicht und blendet. Mir gegenüber achttausend Jungs, die mich ansehen und darauf warten, dass ich etwas sage oder tue, denn gerade war ich in der Mitte eines Witzes, den ich den Jungs erzählen wollte, da kommt Kim von hinter dem Vorhang auf die Bühne und vermässelt mir alles kurz vor der entscheidenden Pointe. Natürlich bin ich stinksauer und achttausend warten auf meine Reaktion.

KIM: Währenddessen bin ich neben ihr am Mikrofon und sage, dass ich dir eine Nachricht übergeben soll, damit du sie den Jungs vorliest.

DIEDRICH: Weil das für sich ja noch nicht so richtig komisch ist, folgt jetzt ein Dialog über die Gesetze von Witzen und über Bühnenregeln, und dass wir stets dafür bekannt waren, gerade letztere geradezu traumwandlerisch zu beherrschen, was alle an Kims Auftritt soeben studieren konnten.

KIM: Das geht dann soweit, dass den meisten der Jungs nicht mehr klar ist, ob unser Streit noch zum gespielten Witz gehört oder nicht. Schließlich fragt mich Diedrich, was denn das nun für eine Nachricht sei, wegen der ich ihr die Pointe vermässelt habe.

DIEDRICH: Worauf sie antwortet, dass sie das kaum wissen könne, da wir uns ja die ganze Zeit über gestritten hätten, aber dass die Nachricht wichtig sei und ich sie den Jungs vorlesen soll, weil das ihr ganzes Leben verändern könnte.

Und dann sagst du noch, dass solch wichtige Dinge immer wichtiger als alle Bühnenregeln sein sollten, dass hätten wir uns ganz am Anfang mal geschworen, und damit hast du recht. Ich erinnere mich an diesen Schwur.

KIM: Ja. Ich auch.

DIEDRICH: Tja, und deswegen habe ich ihr dann diesen Zettel aus der Hand genommen und ihn entfaltet, während ich die Jungs ansah. Wie ihr seht, hab ich ins Mikrofon gesagt, ohne auf den Zettel zu sehen, wie ihr seht, solltet ihr an dieser Stelle eigentlich den gespielten Witz sehen, der im Moment immer unsere Show beendet, aber da es euer Leben verändern kann, denke ich, dass es besser ist, euch diese Nachricht vorzulesen. Und dann habe ich endlich auf den Zettel geblickt und laut und für all die Jungs vorgelesen: *der Krieg ist vorbei*.

KIM: Und?

DIEDRICH: Nichts. Kein Lacher, kein Mucks. Totenstille.

KIM: Und mit einem mal bricht die Hölle los.

KIM: *(singt) he hit me - and it felt like a kiss
he hit me - and it felt like a kiss
and when he kissed me - he made me his*

3

KIM: Wir trafen uns während des Krieges, als wir als Fallschirmnäherinnen arbeiteten. Wir hielten das Schicksal in unseren Händen und zurrten es fest. Manchmal befestigten wir kleine Botschaften an der Reißleine, wie: Halt uns fest, Soldat, oder: Zieh am Abzug, oder wir nähten ein Foto von uns dreien in die Mitte des Schirmes, so dass er uns lächeln sah, wenn er zum Himmel blickte. Immer dann, erinnerte es ihn an Orte, an denen er gewesen war. Und fing zu träumen an unter dem Schirm.

Die ganze Zeit summten wir und sangen zusammen, was halt Mädchen so machen, während sie Fallschirme nähen, und so kam es, dass Bob Hope uns singen hörte, während er für die Arbeiter, die zu alt waren, um eingezogen zu werden, seine Witze riß. Er sagte: *Warum singt ihr Mädchen nur gegen den Schmerz in euren Fingerkuppen? Das ist wie eine Party, wo niemand da ist, für den man weinen kann.* Keine von uns verstand das, aber wir hörten auf zu nähen und er bezahlte uns Tanzstunden und wir begannen, den Tanz auszuarbeiten, der heute berühmt ist als: Tanz der Luftwaffenhelferinnen an der Lagekarte

KIM: In jedem Hubschrauber, in dem ich saß, der uns über Feindgebiet flog und uns zu einem Auftritt hinter irgendeiner Front brachte, habe ich mich gefragt, ob wir Mädchen uns auch auf unsere Helme setzen sollten, so wie die Jungs es tun. Macht das Sinn, oder würde das irgendetwas oder irgendetwas nutzen?

DIEDRICH: Ich meine, Patsy hat es nicht geholfen, weder das eine noch das andere. Sie hatte immer gesagt: denk nicht drüber nach, tu es oder tu es nicht, und sie saß immer auf ihrem Helm. Als wir zur Unfallstelle kamen, hockte der Pilot noch aufrecht hinter seinen Instrumenten. Von der Maschine war kaum etwas übriggeblieben und ihm hatte es die Schädeldecke weggerissen. Es regnete die ganze Nacht und wir versuchten, den Rest von Patsy zu finden. Aus irgendwelchem Grund fiel der Kerl nicht um. Die Arme hingen seitlich herunter, die Augen waren weit aufgerissen und starrten in die Nacht, und das Wasser hatte sich in seiner Schädeldecke gesammelt. Wir saßen auf unseren Helmen und warteten auf den Suchtrupp, den man uns versprochen hatte. Diedrich fragte, ob wir ohne Patsy weitermachen könnten. Ich erinnere mich an das Geräusch des Regens. Es klang unecht und rauschte in meinen Ohren. Ich schnippte Korallenstückchen in die Schädeldecke, immer wenn ich eines traf, spritzte es.

4

RONNIE: Is everybody in?

Ok, then turn on your flashlights, now, and we'll start the show, and just turn them off if you don't like it. But we're sure you won't 'cause otherwise we would vanish in the darkness. And would you go wild for someone you can't see? -

This is a song for everybody out there

RONNIE & PATSY: *(singen) some girls resist*

some girls refuse

some girls are lyin'

while some - say the truth

some girls on film

breakin' their necks

some girls wear shades

while some - looking back

some girls resist

some girls refuse

some girls are lyin'

while some - say the truth

PATSY & RONNIE: *(singen) I said*

who put all those things in my head

things that make me feel that I'm mad

and you're making me feel like

I said

I know what it's like to be dead

I know what it is to be sad

and you're making me feel like

I've never been born

I've never been born

I've never been ...

I said

I know what it's like to be dead

I know what it is to be sad

I know what it's like to be dead

I know what it is to be sad

...

DIEDRICH: Die Show findet statt inmitten eines Schutzringes von Panzern. Der Strom fällt aus und hunderte von Soldaten sorgen für Licht, indem sie ihre Taschenlampen auf die Sweethearts richten. Die schimmernden, umherwandernden Lichtstrahlen gleiten über sie, während ihre Stimmen durch die Dunkelheit dringen. Trotz der Kälte treten die Mädchen in Nylonstrümpfen und paillettenbesetzten Abendkleidern auf. Die Menge wispert erst, dann schreit sie, als die drei auf der Bühne, die ein mit Gittern belegtes brückenbildendes Fahrzeug ist, sich die singende Säge zwischen die Beine klemmen und die Bass-Gitarre umhängen. Ein beinahe noch größeres Schauspiel ist es,

nahezu unbemerkt, wie sie mit den Pfennigabsätzen auf die Schnittpunkte der Gitterstreben zielen und diese schlafwandlerisch treffen. Kein Stolpern zerstört ihren wiegenden Gang.

PATSY: *(singt) I said
who put all those things in my head
things that make me feel that I'm mad
I said
I know what it's like to be dead
I said
I know what it is to be sad*

DIETRICH: Ronnie tritt ans Mikrofon.

PATSY: *(singt) and you're making me feel like
and you're making me feel like
and you're making me feel like
I've never been born
like I've never been born
like I've never been ...*

KIM: Uuuh, der Tanz der Luftwaffenhelferinnen an der Lagekarte

DIETRICH: Ja.

Er geht zurück auf die Zeit, als wir als Fallschirmnäherinnen arbeiteten, damals, während des Krieges.

KIM: Viele sagen, dass es Bob Hopes Idee war, aber das ist nicht wahr.

DIETRICH: Das ist absoluter Quatsch und außerdem höchstwahrscheinlich von Bob selbst erfunden, um sich wichtig zu machen oder sich in unsere Legende einzuklinken.

KIM: Wie auch immer:

er hatte uns singen gehört, während er seine Witze riß für die Arbeiter, die zu alt waren, um eingezogen zu werden und er hatte uns gefragt, ob er uns Tanzstunden bezahlen dürfe, damit diese Beine, er meinte Kim, Ronnies und meine, sich nicht nur im Stahl der Geschosshülsen spiegeln würden, die über die Bänder in unserer Fabrik rollten, sondern auch in den Augen der tausende von Jungs überall da draußen.

DIETRICH: Worauf ich sagte:

DIETRICH & KIM: das sind ja reichlich große Worte, Mister,

DIETRICH: und außerdem ein bißchen dick aufgetragen noch dazu.

KIM: Ja. Reichlich große Worte.

DIETRICH: Und dick aufgetragen noch dazu.

Doch Bob hatte diesen ganz gewissen Charme, der uns klar machte, dass wir eine wirkliche Chance bekommen könnten und dass all unsere Tänze am Plattenspieler zu Hause nicht ohne Grund gewesen waren.

KIM: Wir tanzten, als ob es nichts anderes gäbe, und all die Bewegungen und Drehungen und Blicke, sie waren genau einstudiert und sie hatten ihren Reiz. Und dann kam Ronnies Lied.

DIEDRICH: Es war dasselbe, das sie in jedem Hubschrauber sang, der uns zu einem Auftritt hinter irgendeiner Front flog, während sie schlief trotz des Lärms und träumte.

Es war so leise, trotz des Lärms, und so wunderschön, und doch war ich mir nie sicher, ob es nicht ein trauriges Lied ist, ich meine, schließlich handelte es vom Verlassen und Verschwinden, aber sie hatte immer dieses

kleine Lächeln, während sie sang.

KIM: Und wir standen hinter dem Vorhang:

Engel der Angst, Königinnen der Gemetzel, Hüterinnen des Melodrams.

RONNIE: *(singt) I feel like
like I am disappearing
I feel like I am getting smaller ev'ry day
I feel like
I feel like I am leaving
feel like I am getting younger ev'ry day
maybe that's what will happen
while I'm in heaven now*

*I can see
I can see you from heaven now
my angst has
my angst has paid off oh, so well
I can see
I can see you from heaven now*

*I feel like
like I am disappearing
I feel like I am getting smaller ev'ry day
I feel like
I feel like I am leaving
getting more beautiful ev'ry day
maybe that's what will happen
while I'm in heaven now
maybe that's what will happen
while I'm in heaven now*

5

DIETRICH: So ähnlich hörte es sich an, als wir die Demarkationslinie entlangingen. Natürlich hatten unsere Spaziergänge einen tieferen Grund und nicht den, den wir offiziell angaben. Wir besaßen die eine besondere Fähigkeit, die man zum Studieren des Grenzverlaufes benötigt, um die wahre Strategie hinter den Richtungen und Zielen der Geschosse zu entdecken. Ich meine diese kleine Gabe im Ohr, die einzelnen Schichten der Klänge, der Sounds und der Stimmen orten, und ihren Wert und den Grund ihrer Anwesenheit bestimmen zu können. Um es anders zu sagen: wir hörten, dass nichts ohne Absicht da war und in unsere Köpfe dringen wollte. Und wir versuchten so, die Gefahr benennen zu können, die über unserer Show am Abend lag. Wir waren sechzehn, als wir diese Fähigkeit entdeckten, am Plattenspieler, den ich gerade erst zum Geburtstag bekommen hatte. Kim studierte die Basslinien und Ronnie schlug mit allem Möglichen auf die Sofakante auf der Suche nach dem Rhythmus und ich tanzte dazu und sang:

Während der Proben fühlen wir uns sicher, was ich nicht so genau erklären kann, doch ist uns klar, dass es an der Zeit ist, unsere Erkenntnisse und Entdeckungen zusammenzufassen, um noch vor Einbruch der Dunkelheit und Beginn der Show Antwort auf die letzte verbleibende Frage zu erhalten:

Was ist Operation Rescue?

Ein letztes Mal brechen wir auf zu einem Gang entlang der Grenze.

6

KIM: Die Sonne -

steht im Zenit, strahlt mir ins Gesicht und blendet. Mir gegenüber achttausend Jungs, die mich ansehen und darauf warten, dass ich etwas sage oder tue. Mein linker Träger ist gerissen, doch will ich nicht aufhören, meine Säge zu bearbeiten, denn so gut haben wir schon lange nicht mehr zusammengespielt.

Fickt euch ins Knie ihr Säcke, denke ich, während ich lächele, was immer ein guter Weg ist, über kleinere Probleme hinwegzukommen. Bevor einer von euch an meiner Wäsche ist, ist der Hubschrauber hier und holt uns raus. Bislang haben wir das noch immer geschafft.

Allerdings ist aber auch keiner von uns dreien jemals eine Tüte rausgefallen, vor achttausend Jungs, die nur darauf warten, dass das passiert. Und jetzt umso mehr, da der herunterhängende linke Träger sich ein ums andere Mal in den Zähnen der Säge verfängt.

Vielleicht sollte ich ganz fest an den Hubschrauber glauben, und an die Musik, die wir immer während der Flüge hören, und die wir dann mit voller Lautstärke über die Außenlautsprecher schicken, wenn wir über irgendeinem Camp hinter irgendeiner Front einschweben. Die Sweetheart-Musik. Vielleicht sollte ich die Augen schließen und einfach glauben und hoffen. Wenn ich nicht wüßte, dass achttausend Jungs das Schicksal meines linken Trägers in ihren Händen halten, wäre die Dunkelheit ganz angenehm.

Die Menge wispert erst, dann schreit sie, als die drei auf der Bühne, die ein mit Gittern belegtes brückenbildendes Fahrzeug ist, ihren Tanz beginnen, der heute berühmt ist, als:

Tanz der Luftwaffenhelferinnen an der Lagekarte -
die Hostessen des strategischen Büros assistieren.

Wir tanzten, als ob es nichts anderes gäbe, und all die Bewegungen und Drehungen und Blicke, sie hatten ihren Reiz. Und im Krieg stiegen die Besucherzahlen wieder rapide an. Die Leute steigerten sich in eine Art Rausch hinein, überall herrschte ausgelassene Fröhlichkeit. Es wurde mehr Geld ausgegeben als je zuvor. Unsere Platten wurden Bestseller. Während der Depression war es ja schrecklich gewesen, wie Sie wissen, aber jetzt reisten wir durchs ganze Land und füllten jeden Saal, jede Bühne bis auf den letzten Platz. Engel der Angst, Königinnen der Gemetzel, Hüterinnen des Melodrams, mit Texten alter Girl-Group-Songs über Begehren und Besitzen, Abhängigkeit und Schmerz, Tränen und Tod zum Soundtrack des Krieges in der Entfernung.

Vielleicht sollte ich kurz die Klappe halten, um zu hören, ob ich schon unsere Musik höre.

Ich glaube es funktioniert. Da ist unsere Musik, und da ist unser Hubschrauber. Was für ein wunderbarer Sound zusammen.

Ich habe die Augen wieder geöffnet, aber ich glaube, es ist besser, nicht nachzusehen, was meiner Tüte unterdessen widerfahren ist. Vielleicht müßte ich ja noch dämlicher grinsen, wenn ich sehen würde, wo sie jetzt hängt. Auf jeden Fall kommt ungute Bewegung in diese unförmige Masse Jungs. Sie fangen an, sich hin- und her zu schieben, und ahnen wahrscheinlich das Ende unserer Show. Ronnie macht die Schlußansage:

Hi, ich bin Connie Francis.

Nachdem ich in Filmen wie *Where The Boys Are*, *Follow The Boys*, *Looking For Love* und *When The Boys Meet The Girls* mitgespielt hatte und von der Beat-Welle überrollt worden war, folgte ich den Jungs und sang für die Truppen in Vietnam. Ich sang alle meine Hits.

Zurück in den USA und im Show-Geschäft wurde ich das Opfer einer Vergewaltigung im Zimmer meines Motels nach einem Auftritt in einem Theater in der Nähe von New York.

Ich denke es ist interessant, dass die Tat nachher geschah: nach dem Krieg, nach der Show, nach dem Auftritt. Die Jungs waren wieder in der Stadt und suchten nach der Liebe.

Später verklagte ich das Motel wegen Fahrlässigkeit und bekam angeblich eine Entschädigung von über drei Millionen Dollar.

Für mehrere Jahre trat ich nicht mehr öffentlich auf.

7

DIEDRICH: Dies ist nicht unsere letzte Nummer für heute, auch wenn es danach klingt.
Dies ist das leise Lied, das bei keiner Show von uns fehlt. Wir haben es schon immer gespielt, von dem Tag an, als wir das erste mal für euch gesungen haben.
Es ist das Lied, bei dem jeder von euch an das denken soll, das er liebt, und das er vermißt und wofür er schon immer gekämpft hat.
Kim singt diese Lied und ich habe Zeit, mich zu erinnern.

RONNIE: *(singt) they sentenced me to twenty years of boredom
for trying to change the system from within
I'm coming now, I'm coming to reward them
first -*

*I'm guided by a signal in the heavens
I'm guided by this birthmark on my skin
I'm guided by the beauty of our weapons
first -*

*you loved me as a loser
but now you worried that I just might win
you know the way to stop me
but you don't have the discipline
how many nights I prayed for this
to let my work begin
first -*

*I thank you for those items that you sent me
the monkey and the plywood violin
I practiced every night and now I'm ready
first -
first -
first -*